

Von Rütimeyer bis Huber und Raz

Ölgemälde in der Berner Bürgerbibliothek, eine Zeichnung von dieser Vorlage in F. Trechsel, *Dr. Marx Rütimeyer. Zeitbild aus dem Anfang des 17. Jh.*, Bern ca. 1900 (89 Seiten).

Marx (Markus) Rütimeyer (1580 – 10. 1. 1647)
1612 Bernburger (von Aarau)
1617 Professor für Philosophie (eher ungewollt)
1625 Pfarrer am Münster

Schreibt **Diss. theol. in Marburg**; (nicht erhalten). Seine erste Frau (von vier) ist die Tochter des Marburger Ethikprofessors Peter Rigidius Rütim. publiziert 1617 ein Lehrbuch über den Pariser Logiker Petrus Ramus
<http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-7724>

Ein Sohn von Marx wird Pfarrer (Albrecht), einer Notar.
Diverse Pfarrer Rütimeyer als Nachfolger am Münster, aber auch anderswo.

Ein paar Predigten in StUB und SLB.

Albrecht Friedrich Rütimeyer, Pfarrer in Schwarzenegg, Langenthal und Kappelen,
gest. 15. 1. 1828

Friedrich Rütimeyer, Pfarrer in Langenthal, *Anrede an den wegen Mord zum Tode verurtheilten Joh. Franz Nikl. Desgouttes von Bern. Gehalten in Aarwangen, den 29. 9. 1817. Mit einem Vorbericht über das Leben und Ende dieses Verbrechers*, St. Gallen

Leichenrede für Frau Pfarrer Marie Rütimeyer geb. Fankhauser, gehalten von Pfarrer Schorer in Heimiswyl, den 7. 5. 1892.

Pfarrer Adolf Rütimeyer in Herzogenbuchsee, 1880 Umzug nach Walkringen, gest. 1891, 3 Kinder

Christian Albrecht Rütimeyer
18. 10. 1795 – 27. 1. 1880
Pfarrer in Biglen
Waisenvater in Bern 1845-1851
Pfarrer in Gerzensee 1852-1880

Friedrich Rütimeyer (1797-1847)
Graveur, fertigte 48 neue Sichel für den Kanton, das Erziehungsdepartement und die Hochschule Bern.

(Mindestens 3 Rütimeyer sind mit einer Fankhauserin verheiratet.)

Schwester Anna Rütimeyer lebt mit Otto.

Leichenreden zu Otto Rütimeyer: „spartanische Selbstzucht“ ... „Wie viele Gäste hat er immer zu sich geladen auch aus weiter Ferne und eines der Ungarmädchen hielt er wie seine eigene Tochter.“

Otto Rütimeyer 8. 12. 1862 – Mai 1934, ab 1891 Pfarrer in Walkringen, mit Schwester Anna und der Haushalthilfe Mareili Christen; hat 1 Bruder im Ausland.

Rütimeyer Inhaber eines Eisenwarengeschäfts. Er und seine Frau sterben früh, **Marie** wächst beim wenig älteren Onkel Otto auf.

(Karl) Ludwig Rütimeyer
26. 2. 1825 – 25. 11. 1895
Studiert Theologie, Medizin und Naturwissenschaften, a.o. Prof. für Zoologie in Bern 1853-1855, o. Prof. für Zoologie und vergleichende Anatomie (allgemeine Urgeschichte, Versteinerungen, Geologie, Gletscher etc.) **in Basel**; bekannt mit Darwin, Mitglied von 40 wissenschaftlichen Gesellschaften, Mitbegründer und Präsident der Sektion Basel des SAC.
Dr. h.c.

Schreibt über 40 Publikationen, einige wenige werden in den 1970er Jahren als Reprint neu aufgelegt, nur in winzigen Ausschnitten. Über ihn viele Nekrologe, auch eine kleine Biographie von Iselin im Band mit Tagebuchauszügen und Briefen 1906. A. Wahl, *L'oeuvre géographique de L. Rütimeyer*, Diss. Fribourg 1927. Friedrich Otto (pract. Tierarzt, Berlin), *Osteologische Studien zur Geschichte des Torfschweins (Sus scrofa palustris Rütimyer)* und seine Stellung innerhalb des Genus Sus, Diss. Bern 1901. Neu im Internet diverse Materialien von und über ihn. – Mit einem seiner Nachfolger ging ich bei abgeschlossenem Wallis über die Gemmi.

URGGROSSMUTTER MARIE RÜTIMEYER 1870 – 1955 und URGGROSSVATER HUBER

Leopold Rütimeyer
13. 5. 1856 – September 1932
a.o. Prof. für Medizin und prakt. Arzt, 13 Jahre in der Diakonissenanstalt Riehen, dann Privatklinik Basel. SAC-Mitglied
Dr. h.c.
Socinstrasse 5 Kinder

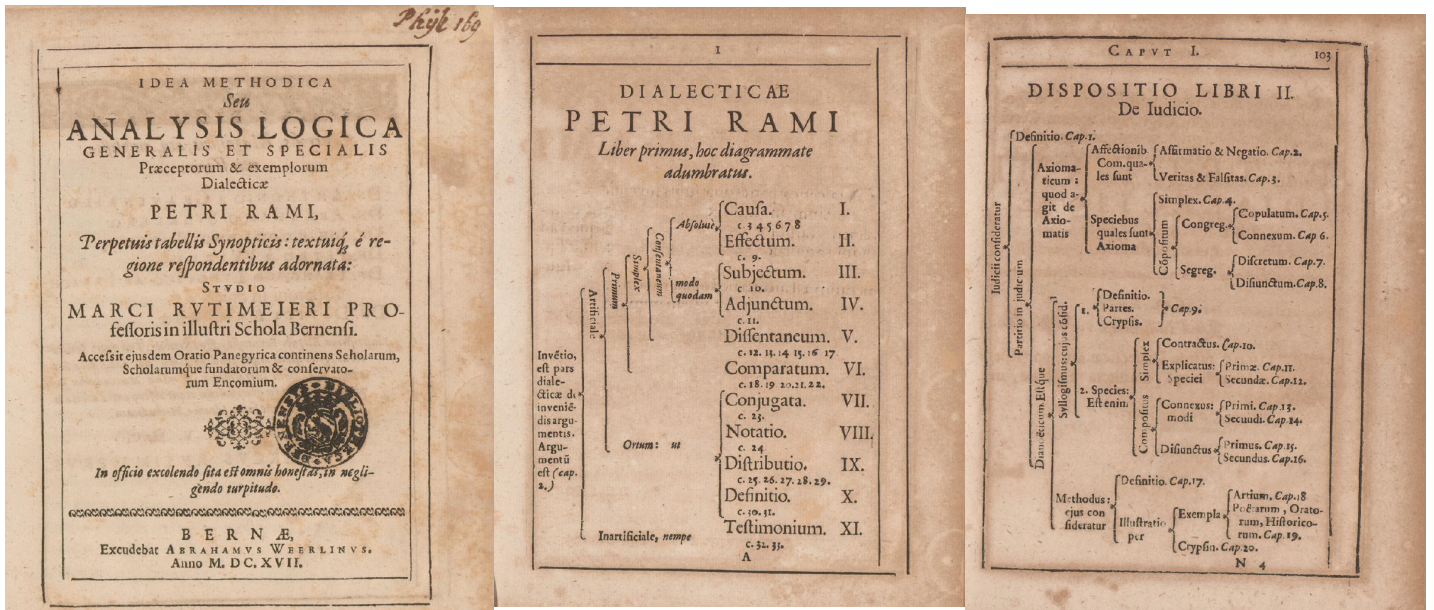
Sein Griechischlehrer war Nietzsche. Schreibt knapp 10 beeindruckende medizinische Arbeiten, über 20 positivistische, ganz am Vater orientierte volkskundliche und ethnographische Texte; ist Vizedirektor des Völkerkundemuseum Basel. Über ihn erscheint: Werner Stöcklin, *Der Basler Arzt Leopold Rütimyer und sein Beitrag zur Ethnologie*, Diss. med. Basel 1961. Foto daselbst und in *Zur Erinnerung an L. Rütimyer-Lindt*, 20 Seiten.

Zusatz: Friedrich Samuel Iselin heiratet 1853 Berta Rütimyer. Deren Tochter Laura Iselin heiratet Oscar Bachmann. Von ihnen die Tochter **Anna Bachmann**, Theologin, Bern 1896 – 1987. Schickt jeden Zibelemärit ein Paket nach Emmen.

Elisabeth Rütimyer, *Stadtherr- und Stadtbürgerschaft in den rheinischen Bischofsstädten*, Diss. Basel 1928.
Ernst Rütimyer schreibt in den 1940er Jahren über Schmetterlinge, Bern.
Bernard Rütimyer, *Etude des corps naphta-céniques peri-disstituées*, Thèse Paris 1954, Chartres 1957. Übergibt den Briefwechsel Ludwig mit Newton.

Socinstrasse
Wilhelm Rütimyer
Arzt in Basel
SAC-Mitglied
– machte Besuche in Münchenbuchsee

Schreibt: *Dr. Johannes Kupferschmid 1691-1750 und seine Dissertatio chirurgico-medica de morbis praeliantium 1715. Ein Beitrag zur Geschichte des Schweizerischen Ärztestandes*, Diss. med. Basel 1918 und *Lötschental und Bietschhorn* in: Jahresbericht der Sektion Basel SAC für 1925.



Marcus Rüttimeyer (1580 – 1647) studierte gut fünf Jahre an deutschen Universitäten. Einer seiner ersten Lehrer war Schüler von Petrus Ramus, dessen Werk er schätzen lernt. Trotz der Dissertation in Theologie übernimmt er in Bern ad interim die Professur für Philosophie. Er hat keine Habilitation und wird kein eigenes Buch schreiben, veröffentlicht aber 1617 ein Vorlesungsskript, das die Philosophie von Petrus Ramus in schematischen Bildern darstellt, wie sie Ramus selbst schon virtuos einsetzte: „Idea methodica seu analysis logica generalis et specialis praeceptorum et exemplorum dialecticae Petri Rami“ – „Methodische Darstellung oder logische Analyse der allgemeinen und speziellen Dialektik des Petrus Ramus in ihren Regeln und mit Beispielen“ (die Beispiele entstammen der griechischen und lateinischen Literatur, selten auch der Bibel).

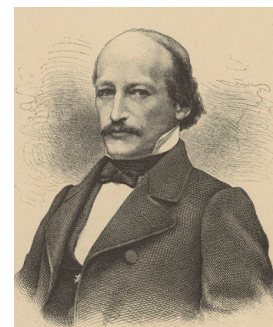
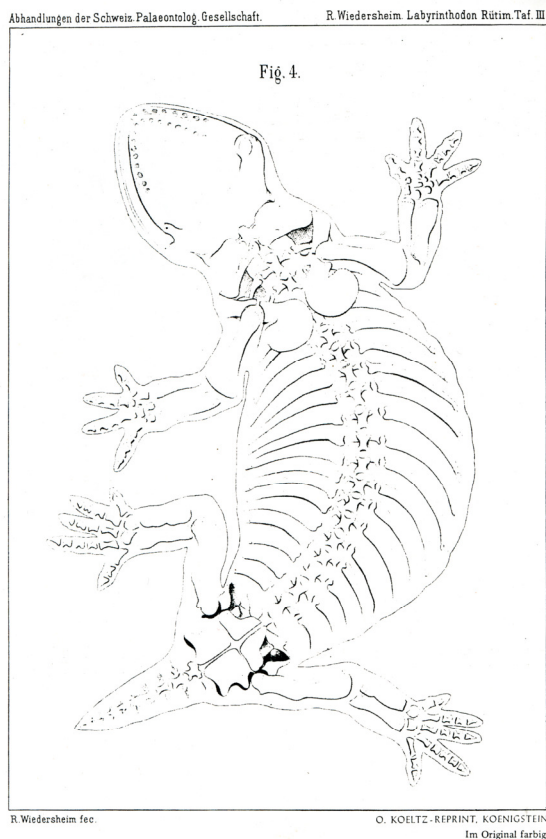


Buch I (oder: Teil 1) zeigt systematisch sämtliche möglichen Wissenschaftsfelder mit ihren Objekten und deren Erkenntniszusammenhängen auf. Buch II lehrt die Ableitungszusammenhänge, innerhalb derer die Vernunft die postulierten Erkenntnisse überprüfen muss.

Man ist in der Zeit der Spätscholastik, noch lange vor Descartes Wirken. Produktive Wissenschaften gibt es noch keine. Deshalb ist es schwierig, den ersten Teil, der Alltagswissen, Handwerkskunst, Medizin, Mathematik und sonstiges zusammenwirft, auf Anhieb zu verstehen. Der zweite Teil ist leichter, einer der ersten allgemeinen Entwürfe der Syllogistischen Logik. Das Besondere an dieser Philosophie ist der Hinauswurf des aristotelischen letzten Grundes (der jede Bigotterie rechtfertigt) und die Postulierung der Möglichkeit von wissenschaftlichem, bibelunabhängigem Wissen.

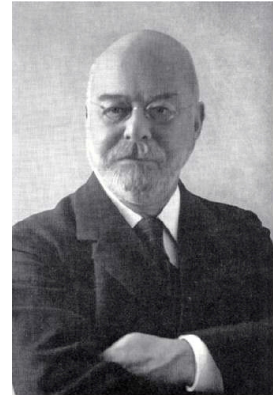
Mit seiner Dialektik ist Petrus Ramus am Collège de France nicht nur einer der frühen Vorgänger von Foucault, sondern fast auch schon der Diskursanalyse. Denn der erste Teil beschreibt nicht nur die Felder von möglichen Einzelaussagen, sondern auch von komplexen, also diskursartigen Aussagen in ihren Zusammenhängen (wenn auch nicht in solchen von gesellschaftlich-historischer Art). Uns erscheinen diese Regeln immer noch als scholastisch tot. Nicht so den Zeitgenossen: Ramus wurde ermordet, und auch das Buch von Rütimeyer landete auf dem Index der verbotenen Bücher, zumindest im katholischen Spanien. Leibniz schätzte die Arbeiten von Ramus nicht wenig, unterfütterten sie doch sein Projekt einer Allgemeinen Charakteristik oder Kombinatorik. Leibniz erfand (neben Newton) nicht nur die Differentialgleichung und mit dem binären Rechensystem eine Idee des Computers, sondern auch das Verfahren von Big Data, wie man es in der Meteorologie kennt und rasant schon in der Ökonomie und im Überwachungsstaat zu spüren bekommt. Da nicht nur die analytischen, sondern auch die empirischen Wahrheiten in Aussagen dargestellt werden müssen, kann man Zukünftiges dann vorhersagen, sobald man nur sämtliche möglichen Aussagen (also unendliche viele...) in ein System bringt, das sie untereinander in Beziehung setzt (die Art der Beziehung wird von Leibniz allerdings nicht bestimmt). – In klassischen Darstellungen der Philosophiegeschichte erscheint Ramus nur am Rand, zu konfus sind zuweilen seine Unterscheidungen. In der Linguistik steht er aber in Ehren, da seine Grammatik des Französischen allgemeine linguistische Bestimmungen enthält, die heute noch diskutiert werden und philosophisch relevant sind.

Dem Paläontologen **Ludwig Rütimeyer** (1825 – 1895) kommt die Ehre zu, für mindestens zwei Sauriere mit dem Namen Pate zu stehen:



Keine schlechte Sache, von einem Saurier abzustammen, wenn man zuschauen muss, wie die anderen sieben Milliarden Mühe haben, über das Niveau des Affen hinaus zu gelangen.

Leopold Rütimeyer (1856 – 1932):



Leider lässt sich von Leopolds Sohn **Wilhelm Rütimeyer** kein Bild auftreiben, für den der ganze Darstellungsaufwand geleistet wird: er war mit Ruth Huber in Münchenbuchsee zusammen und in Basel der Haus- oder Kinderarzt von Vladimir Ráž.